

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abdomatische Verlage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herkunftsträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 197.

Sonntag den 14. Dezember.

1879.

Ein neuer Mordplan gegen Kaiser Alexander.

Die „Nat.-Ztg.“ enthält die folgende Mittheilung, die, so außerordentlich sie klingt, derselben von einer Seite zukommt, welche der Mittheilung die volle Zuverlässigkeit sichert. Der Plan war vorbereitet und der Ausführung nahe, den Zaren in seinem eigenen Palast in die Luft zu sprengen. Man berichtet: „Noch ist nicht das Entsetzen über das verwegene Attentat von Moskau beruhigt und noch nicht einmal dessen Urheber aufgefunden, und schon ist wiederum ein neues Attentat, fürchtbarer als alle anderen, am Tage, wo es in Scene gesetzt werden sollte, entdeckt und vereitelt. Unmittelbar nach dem Moskauer Attentat befam nämlich Kaiser Alexander eine gedruckte Proclamation zugesandt, des ungefähren Inhalts, dem Tode sei er zwar entronnen, aber derselbe werde ihm nicht geschenkt, wenn er nicht alle seine Rechte in die Hände einer Nationalversammlung lege; und zwar solle er und das ganze Winterpalais mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Die eifrigsten Nachforschungen in St. Petersburg ergaben zunächst nichts, am Sonnabend aber, — und die Nacht auf den folgenden Tag soll zur Ausführung des gräßlichen Planes bestimmt gewesen sein, — verhaftete man in Raschlow Penult, nicht weit vom Winterpalais, einen Mann, der bis jetzt hartnäckig jede Aussage verweigert, bei ihm fand man eine Anzahl elektrischer Batterien ausgezeichneter Construction und eine Karte des Winterpalais, auf welcher jedes Eckchen, jedes Möbel aufs Genaueste angegeben war, sowie eine Anzahl von Dynamitpatronen; ob Leitungen übrigens schon ins Palais hinein gelegt waren, wird man bezweifeln müssen. Genug, daß die Wachsamkeit der Polizei das Unglück verhütet hat; aber es wird der angestrengtesten Thätigkeit derselben bedürfen, um dieser verzweifelten Pläne Herr zu werden, die mit beispielloser Verwegenheit von einer kleinen Zahl gutorganisierter Verschwörer andauernd festgehalten werden.“

Politische Uebersicht.

In Oesterreich bildet das Wehrgesetz noch immer die brennendste Tagesfrage. Eine vorgestern stattgehabte Konferenz der Odmänner der verfassungstreuen Klubs des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses, behufs Verständigung über das Wehrgesetz im Sinne der Regierungsvorlage, blieb resultatlos; demnächst sollen Verhandlungen fortgesetzt werden. In Prager feudalen Kreisen erwartet man im Falle des Beharrens der Verfassungstreuen in der bisherigen Haltung, den Rücktritt des Cabinets Taaffe und die Bildung eines Cabinets der Rechten. — Nach in Pesth eingegangenen Nachrichten hat der schwarze Körösfuß im Arader Komitate große Verheerungen angerichtet und mehrere Dörfer in Trümmer gelegt. Die Bewohner flüchten in das Biharar Komitat. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 10 000 angegeben. Der Minister für Communicationen hat im Unterhause die Nachrichten über die durch das Wasser angerichteten Verheerungen bestätigt und die Versicherung hinzugefügt, daß von der Regierung Unterstützungsmassregeln getroffen seien. Hoffentlich lassen diese nicht lange auf sich warten.

Auch in Frankreich herrscht in Folge des ungewöhnlich strengen Winters und mangelnden Erwerbs ein Nothstand. Dabei fehlt es in Paris nicht an allerhand unerwünschten parlamentarischen Zwischenfällen. So spielte sich bei Vorlage eines Nothstands-Kredits von 5 Millionen Francs, den die Regierung sofort beantragte, in der Kammer ein peinlicher Scandal ab. Der Abgeordnete Lenglé, ein Bonapartist, forderte statt des Nothstands-Kredits die Rückzahlung von 10 Prozent der Grundsteuer aus den Ueberschüssen des laufenden Budgets. Der Minister Lepere sagte, Lenglé sei besorgt um die Grundeigentümer, es gelte jedoch den Armen zu helfen, die kein Eigenthum besitzen. Lenglé entgegnete, die Noth rühre von dem Steuerdruck her, am meisten litten die kleinen ländlichen Grundbesitzer, aber die Großmuth der Regierung sei Humbung. Der Radikale Floquet bemerkte, die hohen Steuern seien das Vermächniß des Kaiserreichs und die bonapartistische Fürsorge für den kleinen Landbauer sei Stimmjägererei. Diese und ähnliche Liebenswürdigkeiten, welche man gegenseitig austauschte, verhinderte jedoch die Bewilligung des Kredits nicht und so ist wenigstens den Nothleidenden in etwas geholfen. — Eine theilweise Ministerkrise ist durch den jetzt feststehenden Rücktritt des Justizministers Leroyer nun wirklich heraufbeschworen. Derselbe behält provisorisch noch die Leitung des Justizministeriums, auch verbleibt das Cabinet im Uebrigen, wie offiziös versichert wird, in seiner bisherigen Zusammensetzung.

Der Ministerwechsel in Spanien scheint sich nicht so ruhig zu vollziehen, als die Madrider Meldungen der letzten Tage glauben machen wollten. Die „Agence Havas“ verbreitet unterm 12. ds. aus der Grenzstadt Hendaye folgendes Telegramm: Hier eingegangene Briefe aus Madrid berichten von einer sehr stürmischen Sitzung des Kongresses, die am 10. ds. stattgefunden und große Erregung hervorgerufen hat. Die unabhängige Presse spricht sich für den politischen Standpunkt von Martinez Campos aus. Die sehr entschiedenen Gegen-erklärungen, welche Martinez Campos auf eine Erklärung Canovas del Castillo's im Senate abgab, lassen in Bezug auf die Fragen über Cuba eine starke Agitation und selbst Konflikte vorhersehen. In Madrid sind militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, alle abgehenden Depeschen werden vor der Weiterbeförderung der Censur unterworfen. Eine am Abend des 10. ds. stattgehabte Versammlung von 85 der Minorität angehörigen Deputirten beschloß, sich der Theilnahme an den Sitzungen des Kongresses zu enthalten, wenn sich Canovas del Castillo wegen der unparlamentarischen Art und Weise, in welcher er am 10. ds. gegen einen Redner von der konstitutionellen Partei aufgetreten war, nicht zu öffentlichen Entschuldigungen verstehen sollte. Eine aus Sagasta, Castelar, Martos, Alonso, Martinez, Diaz, Romero und den Generalen Casola und Sanz bestehende Kommission ist niedergesetzt worden, um von dem Präsidenten des Kongresses und von dem Präsidenten des Ministerraths Erklärungen zu fordern. Dem Kriegsminister sind bereits von 34 Generalen Entlassungsgesuche zugegangen. Das ist ein böses Zeichen: das Pronunciamento steht vor der Thür. Welche Aeußerung des Herrn

Canovas in der Kammer eigentlich dem Faß den Boden ausgestoßen, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls sind die Geister so erregt, daß auch ein an und für sich wenig bedeutungsvolles Wort zum Funken werden kann, daß das Pulverfaß entzündet.

Trotz des Einzugs der Engländer in Kabul ist der Afghanenkrieg noch nicht völlig beendet. Ein Telegramm der „Times“ meldet einen Zusammenstoß der englischen Truppen mit den Afghanen in der Nähe von Kabul und berichtet darüber, es sei eine Vereinigung der Brigaden unter Massy und Macpherson anbefohlen gewesen, die Cavallerie und Artillerie seien aber an dem bestimmten Vereinigungspunkte gestern zu früh eingetroffen und von großen Massen des Feindes angegriffen worden. General Macpherson habe dem Feinde große Luste beigebracht und denselben am Tage von Neuem angegriffen. Der Feind befand sich in starker Anzahl in der Nachbarstadt der Stadt Kabul. — Die Attentats-Epidemie hat sich sogar bis nach Indien verbreitet. Bei der Ankunft des britisch-indischen Vicekönigs in Kalkutta wurden von einem Individuum zwei Schüsse auf denselben abgegeben, ohne ihn jedoch zu verletzen. Der Verbrecher ist verhaftet. In denselben Momente, da die Engländer die Russen für alle Unruhen in Afghanistan und Indien verantwortlich machen, sandte die russische Regierung eine Note nach London des Inhalts, die Complotte gegen den Zaren würden von Flüchtlingen in London ausgeführt; das Petersburger Cabinet frage an, ob nicht etwas dagegen gethan werden könne. Die Note fügt sich nur auf Vermuthungen.

Aus der Türkei liegen telegraphische Nachrichten vor, die Erwähnung verdienen. In der Abschiedsaudienz, welche der österreichische Vorkämpfer, Graf Jichy, bei dem Sultan hatte, gab letzterer dem Wunsche Ausdruck, die guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn aufrecht zu erhalten. Eine höfliche Redensart, welche gewöhnlich bei solchen Anlässen gebraucht zu werden pflegt. — Der Pforte ist die Mittheilung zugegangen, daß eine montenegrinische Truppenabtheilung von 8000 Mann in Bereitschaft stehe, Gussinje anzugreifen, falls dieser Platz nicht übergeben werden sollte. Zur Zeit verhindert das ungünstige Wetter jedoch den Vormarsch der Truppen. Es werden wohl auch noch andere Gründe sein, welche diesen Vormarsch zur Zeit vereiteln. Jene Meldung scheint vielmehr nur ein Schreckschuß, um die Pforte zu veranlassen, die vertragsmäßig zu erfolgender Uebergabe von Gussinje an die Montenegroer nicht fernershin auf die lange Bank zu schieben.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hat für die Nothleidenden in Ober-Schlesien einen Beitrag von 5000 Mark und für die Hinterbliebenen der verunglückten Grubenleute in Zwickau einen solchen von 1000 Mark aus seiner Schatzkammer bewilligt. Die Uebersmittlung beider Summen hat auf kaiserlichen Befehl bereits durch den Geheimnen Hofrath Vork in geeigneter Weise stattgefunden.

— (Fürst Bismarck) ist, wie man uns mittheilt, in den letzten Wochen so wohl gewesen, daß er nicht bloß regelmäßig arbeitet, sondern auch draußen sich tüchtig tummeln konnte.

— (Der Verkauf der Potsdamer Bahn.)

Die Zahl der in Besitz des Staates übergangenen Privatbahnen hat sich um eine vermehrt. Seit heute Vormittag 12 1/2 Uhr kann sich der preussische Staat — vorbehaltlich der selbstverständlichen Zustimmung des Landtages — als Besitzer der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn betrachten. Die Zahl der vertretenen Aktien war eine ungleich höhere als bei den früheren Generalversammlungen, erreichte aber dennoch nicht die Hälfte des gesammten Aktienkapitals. Es waren 8328 Aktien angemeldet. In der Versammlung selbst wurden jedoch nur 7895 Aktien und 194 Aktionäre vertreten. Den Vorsitz führte der Geh. Regierungsrath Dillberg, die Regierung wurde abermals durch Herrn Geh. Rath Bensen vertreten, welcher die Erklärung abgab, daß die Regierung von ihrem letzten Vorschlage, nämlich der Offerte der 4prozentigen Rente mit drei Mark Zuschlag per Aktie nicht abzugeben vermöchte und nur das Zugeständnis machen könne, daß der Umtausch der Aktien in Konsoß schon am 2. Januar 1881, statt, wie ursprünglich beabsichtigt, am 2. Januar 1883 erfolgen solle. In der Debatte über diesen zur Frage gestellten Antrag beteiligten sich die Redner früherer Versammlungen und führten durchaus nicht neue Gesichtspunkte ins Feld. Die Strömung war, wie deutlich ersichtlich, von Anfang an diesmal für den Verkauf. Von Eindruck war nur die Erklärung des Vorsitzenden des Direktoriums, des Geh. Regierungsraths Krönig, daß die günstigen Ansichten des Direktoriums über die fernere Gestaltung der Bahn, wie sie in dem in Händen der Aktionäre befindlichen Berichte niedergelegt seien, dadurch wohl eine Modifikation erfahren könnten, daß inzwischen andere Bahnen in den Besitz des Staates übergegangen seien. Am 12 1/2 Uhr wurde zur Abstimmung geschritten. Abgegeben wurden 7884 Stimmen. Zum Verkauf nochwenig ist eine 3/4 Majorität. Nöthig für den Verkauf sind 5913 Stimmen. Es stimmten aber für den Verkauf 6746, gegen den Verkauf 1135, so daß die Majorität eine sehr erhebliche ist.

— (Die Pfarrer und Geistlichen), welche laut Verfügung des Kultusministers von Buttamer die ihnen durch Rescript von 1876 versagte Leitung des Religionsunterrichts wieder übernehmen können, werden, wie verlautet, von dieser Einräumung keinen Gebrauch machen, vielmehr bei ihren weitergehenden Ansprüchen stehen bleiben. Es sind bezüglich dieser Angelegenheit Massenpetitionen an das Abgeordnetenhaus unterwegs, bei deren Beratung die vom Minister erlassene Verfügung in ihren einzelnen Theilen zu prüfen sein wird.

— (Prof. Dr. Hinschius) in Berlin ist in Flensburg mit 3908 Stimmen in den Reichstag gewählt worden. Sein Gegner bei der Stichwahl, Oberpräsident v. Bötticher, erhielt 3672 Stimmen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Freitagssitzung. Bei der dritten Lesung des Eisenbahngesetzes unterblieb heute die formelle Generaldebatte, da sich Niemand zum Worte meldete, dagegen wurden allgemeine Gesichtspunkte bei der Discussion des ersten Paragraphen zur Sprache gebracht. Der Abg. Schmidt-Stettin fragte den Minister, wohin er die Provinzialbahnenbehörden zu verlegen und welche Kompetenzen er ihnen zuzuertheilen gedenke. Der Minister antwortete, daß hierüber jetzt noch nichts beschlossen sei. Sobald aber das Gesetz vom Hause angenommen worden sei, werde die Regierung einen Nachtragsetat vorlegen und über die Kompetenz der Provinzialbehörden Auskunft geben. Jedenfalls müßten die Kompetenzen derselben ungleich weitreichender werden, als sie bisher gewesen seien. Der Präsident v. Köller erklärte sich nach einigen zwischen dem Minister und dem Abg. Richter ausgewechselten Bemerkungen über jenen Nachtragsetat damit einverstanden, daß der Eisenbahnetat erst nach Neujahr zur Beratung gelangen solle, damit man die Einwirkungen des Nachtragsstats auf den letzteren übersehen könne. Abg. Windthorst erinnert daran, daß bei der ersten Lesung des Gesetzes von nationalliberaler wie von konservativer Seite der Wunsch ausgesprochen worden sei, die Regierung möge nach dem Ankauf der

vier Bahnen zunächst mit weiteren Ankäufen nicht vorgehen, sondern die Resultate der Erwerbung jener Bahnen abwarten. Die Commission sage in ihrem Berichte über diesen Punkt gar nichts. Sofort greift auch der Abg. Richter dieses Thema auf, meinte, die Regierung schlage jetzt sogar ein noch schnelleres Tempo in den Ankaufsangelegenheiten ein und lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Verhandlungen mit der Potsdam-Magdeburger Bahn. Herr Maybach erklärte, die Regierung habe nie ein Gehl daraus gemacht — wie auch aus den Motiven der Vorlage zu ersehen sei —, daß sie beabsichtige, die Berlin-Anhalter, die Potsdam-Magdeburger und die Rheinische Bahn anzukaufen. Eine Vorlage bezüglich des Ankaufs der Anhalter Bahn werde in dieser Session dem Hause wohl noch nicht zugehen können, da die Verhandlungen bis in den Sommer dauern dürften. Eben so verhalte es sich mit der Rheinischen Bahn. Hier stehe es noch sehr dahin, ob eine Einigung sich erzielen lassen werde. Ueber den Ankauf der Potsdam-Magdeburger Bahn werde dem Hause schon nach Neujahr eine Vorlage zugehen. Sonstige Gerüchte über den Ankauf anderer Bahnen würden zwar von der Speculation verbreitet — es sei aber nichts darauf zu geben. Die Commissionsvorschlüge wurden unverändert angenommen. Die Bestimmung von der Vertretung der beiden Häuser des Landtages im Landesbahnrath inbetr nur mit einer Mehrheit von drei Stimmen. Die nächste Sitzung findet am Montag statt; auf der Tagesordnung derselben steht zunächst die Poleninterpellation.

Die Commission zur Vorbereitung des Schanksteuergesetzes trat am Donnerstag in die zweite Lesung des Entwurfes ein. Zum § 1 lag vor das Amendement der Abgg. Hanfen, v. Wedell und Bitter (Waldburg), außer dem Brantwein noch Bier und Wein in das Geleg aufzunehmen. Nach einer längeren Debatte wurde dieses Amendement mit zwölf gegen neun Stimmen abgelehnt, so daß es bei dem Beschluß erster Lesung verbleibt, wonach nur der Ausschank von Brantwein mit einer Steuer belegt wird. Ferner wurde noch ein Antrag Bitter angenommen, wonach auch Genossenschaften unter das Geleg fallen.

Provinz und Umgegend.

† Wie der „Magd. Ztg.“ aus Dessau gemeldet wird, verunglückte der am 9. d. Nachmittags 5.44 N. nach Wittenberg abgehende Zug zwischen Kopslau und Station Kläden dadurch, daß von einem der an der Locomotive befindlichen großen Triebäder ein Reifen sprang. Die Passagiere kamen glücklicherweise mit dem Schreck davon.

† Die meiningische Regierung hat, durch die Typhusepidemie in Rudenswinden und in den Schwarzburgischen Waldhöfen veranlaßt, eine Verordnung erlassen, nach welcher alle Familienväter, Haus- und Gastwirthe, wie alle ausübenden Medicinalpersonen gehalten sein sollen, jeden Typhusfall, so wie jede Erkrankung, welche den Verdacht dieser Krankheit erregt, und jeden verdächtigen Todesfall dem Ortsvorstand zur Anzeige zu bringen; eine gleiche Pflicht haben event. die Geistlichen; der Ortsvorstand hat die ihm gemachten Anzeigen dem Landrath zu melden. — Was Rudenswinden betrifft, so sind bis jetzt 79 Erkrankungen vorgekommen, davon haben 10 mit Genesung, 4 mit dem Tod geendet. Von den 44 Häusern des Dorfes sind nur noch ein einziges frei von Kranken. Bei nur 198 Einwohnern ist die Zahl der Kranken gewiß ungeheuer.

† Einem Verbrecher scheint der Flurschütz aus Heinrichs bei Suhl zum Opfer gefallen zu sein. Man fand ihn nach der Th. Z. unter der eingebrochenen Decke eines kleinen Häuschens im Dreisbachthale mit gebrochenem Genick und mit einem Schuß in dem einen Schenkel, der den Knochen zerschmeitert hatte. Der Mann hinterläßt seine Wittve mit 5 noch unerzogenen Kindern.

† Der „Lobnitz. Anz.“ schreibt: „Im Lobnitz seiner Distrikte ist die Industrie fast ganz erloschen. Arbeiter, Handwerker und Landmann, sie leiden alle; der Arbeiter findet nur im Sommer bei der Feldarbeit Beschäftigung, im Winter muß er darben. Der Bürger und Handwerksmann, der früher sich in ganz leidlichen Verhältnissen befand, klagt von Tag zu Tag mehr; Arbeit, Geschäfts-

umsatz und Verdienst werden von Tag zu Tag immer geringer, Geld wird immer feltener.“ Der Bau einer Sekundärbahn im Oberlande würde Vieles bessern.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 14. Dezember 1879.
Lr. Der dritten Abtheilung unserer Wählerchaft, also dem größten Theile derselben, liegt es ob, am Montag den 15. Dezember nochmals an den Wahlort heranzutreten und sich zu entscheiden über die Wahl zwischen den Herren Regierungsrath und Hauptmann a. D. Wächter und Rechtsanwalt Wölffel. Wenn wir nun aus inniger Ueberzeugung für die Candidatur des letzteren das Wort ergreifen, so wollen wir dabei die Erklärung nicht unterlassen, daß uns keinerlei Gründe gegen Herrn Wächter leiten; wir hochachten denselben als einen Ehrenmann im besten und vollsten Sinne des Wortes und würden ihn unter andern Umständen gewiß recht gern einen Sitz unter den Stadtverordneten einnehmen sehen. Aber in Hrn. Rechtsanwalts Wölffel haben wir einen Mann, der die Interessen unserer Stadt erhalten wurden. Nach diesem Beispiele dürfen wir doch Hrn. Rechtsanwalt Wölffel wohl zutrauen, daß er überall mit gleichem Eifer und gleicher Entschiedenheit für das Wohl der Stadt wirken wird — doch das bedarf ja kaum noch einer Erwähnung. Wir haben gegenwärtig acht Beamte im Stadtverordnetencollegium. Nicht als ob wir gegen dieselben an und für sich etwas einzuwenden hätten, aber das Verhältniß ihrer Vertreter entspricht nicht der Zahl ihrer 288 Wähler. Dagegen stehen die andern, bürgerlichen Berufsstände weit zurück und hier muß, anstatt noch einen Beamten mehr hinzuzuwählen, ein Ausgleich geschaffen werden. Es muß ein Bürger als Vertreter der dritten Abtheilung benannt werden, der die Interessen der Bürger vertreten kann. Herr Wölffel; er ist Bürger, er stammt, wie unsere Mitbürger wohl wissen, aus dem Volke, er kennt dessen Bedürfnisse und die höhere Lebensstellung, die er sich selbst erlangt, läßt ihn die Bedürfnisse, die er früher mit empfunden, noch besser verstehen, er hat uns vertreten, wie — es wird sich dadurch Niemand verlegt fühlen — er seiner Collegen und er steht jeden Augenblick bereit, wenn es das Gemeinwohl gilt. Zum Schluß noch eine Bitte. Wähler der dritten Abtheilung! Denkt daran, daß die diesmalige Wahl eine besonders erste ist, thut Ihr eure Pflicht, kommt Ihr zahlreich, so liegt Ihr, bleibt Ihr der Wahl fern, so unterliegt Ihr! Deshalb: alle zum Wahltag und wählt den Mann, der sich bereits bewährt hat — den Rechtsanwalt Wölffel!

** Ueber die am nächsten Dienstag in der Kaiser-Wilhelms-Halle auftretenden schwedischen Quartett-Sänger bringt das Bremer Intelligenzblatt folgenden Referat, was wohl zur Empfehlung der Gäste am besten geeignet sein dürfte: „Das Abschiedsconcert der schwedischen Sänger versammelte einen recht zahlreichen Franz aufrechter und fundusverständiger Gesangsfreunde. Um so werthvoller war der rauschende Beifall, welcher allen Nummern zu Theil wurde und mit welchem „Der kleine Vogel“ von Soderberg, „Du weißt es wohl“ von Witt, „Gieb Acht!“ von Abt, „Fahrt zu“ von Wählström, das hochfomische „Vachied“ von Hellmann ein Bravourstück des Tenoristen, und der „Morgenstern“ von Abt, also die Hälfte der Nummer für mich zur Wiederholung verlangt und von den Sängern freundlichst auch wiederholt werden. Was diese sechs Stimmen an Kraft und Tonfülle leisten, ist ebenso ergreifend wie ihr Piano und Pianissimo schmelzend, rein und sicher ist. Wohlwollig stimmen ihre melancholischen, an die düstern magyrischen Lieder erinnernden, etwas fremdartigen

**Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.)
Berlin.**

Die am 1. Januar a. f. fälligen Coupons der 5-procentigen Hypothekenbriefe werden schon vom 15. Dezember a. e. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.
Merseburg, im Dezember 1879.

Louis Behender.

**Laubsäge-Utensilien,
Werkzeuggestelle,
Werkzeugkasten und -Schränke**
für Erwachsene und Kinder
empfehlen
C. F. Meister.

Albert Naundorf,

Oberbreitestraße Nr. 2,
empfehlen alle Sorten Korbwaaren, Puppenwagen in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
Alle Puppenwagen werden reparirt und wie neu wieder hergestellt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich meine gut und sauber gearbeiteten

Möbel
in Birken-, Kirschbaum- und Kiefernholz zu soliden Preisen und bitte um gefällige Berücksichtigung.
Merseburg, den 12. Dezember 1879.

Wittwe Coja,
Schmalestraße Nr. 13

J. Langer,

inneres Neumarkts-Horhaus,
empfehlen sein Möbelgeschäft dem Publikum zur gütigsten Beachtung, es vereint mäßige Preise bei reeller Bedienung. Theilzahlungen werden angenommen.

Pianinos von Berlin.

Geehrte Bestellungen der Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probefundung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Barzahlung, ausgedehnte Garantie, Preisverzeichnis sofort gratis. Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88. Officieller Lieferant für alle deutschen Postvereine.

Russischer Spiritus (Balsam),

sicherstes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Nervenleiden etc. à Flac. Mk. 1 zu beziehen durch
Joh. Schmidt,
Zwickau i/S. Haupt-Depot.

Erfrorene Glieder

in den veraltetsten Fällen sind in zwei Tagen für immer zu heilen. Honorar 3 M. — Bei Nichterfolg retour. Zeugnisse z. Diensten.

C. F. Bauer in Wertheim a. M.

Viebig's Kumys

ist laut Gutachten mehrl. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindsucht, Lungenleiden (Emphysem, Absehung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Susten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Viebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Verlässliche Vorkühler über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Thüringer Sauer Kohl,

hochfein, à Pfd. 8 Pf. empfehlen
Fr. Roje.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle:

Celler-Wachstock, gelb und weiß, verschiedene Baum- und große Kerzen, Seifen-Figuren u. dergl.

Zugleich bringe meine nur besten **Wash-, sowie Toilette-Seifen** hierdurch in Erinnerung und bitte bei Bedarf um gefälligen Zuspruch.

Aug. verw. Mohr,
Breitestraße 10.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

empfehlen
beste deutsche Nähmaschinen
in großer Auswahl zu soliden Preisen und unter jeder Garantie.

H. Baar, Roßmarkt 10.

AUCTION.

Mittwoch den 17. Dezember a. e., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in meinem Geschäftsfokal im alten Rathhaus hier unter verschiedenen leinenen und baumwollenen Waaren
eine große Partie Bettzeuge
meißbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Ernst Aug. Querfurth.

Damen

mache ich auf meinen großen Vorrath in
Lederstiefeln mit Gummizug
aufmerksam. Derselbe ist durch einen bedeutenden Posten nur guter Waare aus einer Concurrenz aus Reichhaltigkeit completirt und dürften sich dieselben sobald nicht wieder so billig erwerben lassen.
Jul. Mehne, kl. Ritterstraße Nr. 1.

Genesung von Sticbusten und Verschleimung selbst im hohen Alter.



Bei Sticbusten und Verschleimung, woran ich seit 2 Monaten litt, kannte ich „mir bei Herrn Hartwagner hier den W. S. Zickenheimer'schen Trauben-Drauf-Drog“ und nach Verbrauch von ungefähr 3 Flaschen dürfte ich trotz meines hohen Alters von „75 Jahren eine so gute Wirkung, daß diese Beschwerden gänzlich aufgehört haben, was „mit Dent bestätigt.“
Passau, 15. Januar 1875.

Maria Gebrath, Lehrers-Wittwe.

* Allein ächt mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 3, 1½ und 1 Mk. in Merseburg bei Herrn Heinr. Schultze jun., Untenplan Nr. 4; — ferner in Schafstädt bei Herrn C. Apel; — in Halle a/S. bei Herrn Helmbold & Co.

Theater

in **Nürnberg's „Tivoli“**

von der Privat-Theater-Gesellschaft vom 19. October 1878

zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins.
Donnerstag den 18. Dezember 1879.
Der Goldteufel

oder
Ein Abenteuer in Amerika.

Billets sind zu haben bei den Kaufleuten Herren W. Wiese und Senje und Klempnerstr. Müller sen. im Preise von: 1. Platz (Sperre) 1 Mk. 25 Pf., 2. Platz 60 Pf.

Kassenpreis: Sperre 1 Mk. 50 Pf., 2. Platz 75 Pf. In Anbetracht des guten Zwecks erlauben wir uns ein geehrtes Publikum recht zahlreich zu dieser Vorstellung einzuladen.
Das Directorium.

Schlittschuhe in Holz

mit und ohne Riemen,
Pat. Schraubenschlittschuhe
für Damen und Herren,
Halifax Acme Club Schlittschuhe
empfehlen
C. F. Meister.

August Pitzschker,

Drechslermeister,
Mälzerstraße Nr. 10,
entwerfen alle Sorten Kleiderhalter, Kleiderhängen, Schlüsselhängen, Notenständer, Tischchen mit und ohne Hornplatte, Stiefelknechte, Fussbänken, Knallbecher, Knallhalter, Knallrollen, Schriftlöcher, Cricket- und Kegelspiele u. s. w. zu billigen Preisen.

Visitenkarten,

zu Weihnachtsgeschenken passend, liefert in ff. Glacée, echt engl. Brissol- und Iffsen-stein-Carton 100 Stück von 1 Mk. 50 Pf. an
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Mehlers Restauration

Gotthardtsstraße.
Morgen Schlachtefest,
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- u. frische Braten.
D. E.

Zur guten Quelle.

Frische Sendung **Blauaal** in Gelee, sehr fett, vor mir selbst eingekocht. Empfehle solchen als etwas Besseres tägliches auch außer dem Hause.
F. Deger.

Restaurant zur Börse

Montag den 15. d., früh 10 Uhr
Wahl-Speckfuchen.

Merseburg. Tivoli.

Montag u. Dienstag den 15. u. 16. Dezember, Abends 8 Uhr
Neger-Conzert
der **Congo-Neger-Truppe**
(befreite Sklaven und Sklavinnen)
unter Mitwirkung des bekannten Violin-Virtuosen **Signore Cintura.**
Eintrittspreis 50 Pf.

Gefuch.

Eine völlig unabhängige, kräftige Frau wird häuslichen Arbeit sofort gesucht
kl. Ritterstraße 16.

Vom Roßmarkt nach dem Untenplan ist ein goldener Ring verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn **Gustav Dürbeck.**

Verloren

wurde von der Gotthardtsstraße bis zum Bergerischen Eisbaue eine **Pferdedecke**. Gegen gute Belohnung abzugeben Neumarkt Nr. 53.

Dieser Nr. liegt eine Beilage von G. Baar, Nähmaschinenhandlung, bei.

Merieburger Correspondent.

Abendliche Postzeitung:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 197.

Sonntag den 14. Dezember.

1879.

Ein neuer Mordplan gegen Kaiser Alexander.

Die „Nat.-Ztg.“ enthält die folgende Mittheilung, die, so außerordentlich sie klingt, derselben von einer Seite zukommt, welche der Mittheilung die volle Zuverlässigkeit sichert. Der Plan war vorbereitet und der Ausführung nahe, den Zaren in seinem eigenen Palaß in die Luft zu sprengen. Man berichtet: „Noch ist nicht das Entsetzen über das verwegene Attentat von Moskau beruhigt und noch nicht einmal dessen Urheber aufgefunden, und schon ist wiederum ein neues Attentat, fürchtbarer als alle anderen, am Tage, wo es in Scene gesetzt werden sollte, entdeckt und vereitelt. Unmittelbar nach dem Moskauer Attentat bekam nämlich Kaiser Alexander eine gedruckte Proclamation zugesandt des ungefähren Inhalts, dem Tode sei er zwar entronnen, aber derselbe werde ihm nicht geschenkt, wenn er nicht alle seine Rechte in die Hände einer Nationalversammlung lege; und zwar solle er und das ganze Winterpalais mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Die eifrigsten Nachforschungen in St. Petersburg ergaben zunächst nichts, am Sonnabend aber, — und die Nacht auf den folgenden Tag soll zur Ausführung des gefährlichen Planes bestimmt gewesen sein, — verhaftete man in Wladislaw Penul, nicht weit vom Winterpalais, einen Mann, der bis jetzt hartnäckig jede Aussage verweigert, bei ihm fand man eine Anzahl elektrischer Batterien ausgezeichnetster Construction und eine Karte des Winterpalais, auf welcher jedes Eckchen, jedes Möbel aufs Genaueste angegeben war, sowie eine Anzahl von Dynamitpatronen; ob Leitungen übrigens schon ins Palais hinein gelegt waren, wird man bezweifeln müssen. Genug, daß die Wachsamkeit der Polizei das Unglück verhütet hat; aber es wird der angestrengtesten Thätigkeit derselben bedürfen, um dieser verzweifeltsten Pläne Herr zu werden, die mit beispielloser Verwegenheit von einer kleinen Zahl gutorganisierter Verschwörer andauernd festgehalten werden.“

Politische Uebersicht.

In Oesterreich bildet das Wehrgesetz noch immer die brennendste Tagesfrage. Eine vorgestern stattgehabte Konferenz der Odmänner der verfassungstreuen Klubs des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses, behufs Verständigung über das Wehrgesetz im Sinne der Regierungsvorlage, blieb resultatlos; demnächst sollen Verhandlungen fortgesetzt werden. In Prag feindlichen Kreisen erwartet man im Falle des Beharrens der Verfassungstreuen in der bisherigen Haltung, den Rücktritt des Cabinets Taaffe und die Bildung eines Cabinets der Rechten. — Nach in Pesth eingegangenen Nachrichten hat der schwarze Körösfuß im Arader Komitate große Verheerungen angerichtet und mehrere Dörfer in Trümmer gelegt. Die Bewohner flüchten in das Biharer Komitat. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 10 000 angegeben. Der Minister für Communicationen hat im Unterhause die Nachrichten über die durch das Wasser angerichteten Verheerungen bestätigt und die Versicherung hinzugefügt, daß von der Regierung Unterstützungsmittel getroffen seien. Hoffentlich lassen diese nicht lange auf sich warten.

Auch in Frankreich herrscht in Folge des ungewöhnlich strengen Winters und mangelnden Erwerbs ein Nothstand. Dabei fehlt es in Paris nicht an allerhand unerbaulichen parlamentarischen Zwischenfällen. So spielte sich bei Vorlage eines Nothstands-Kredits von 5 Millionen Francs, den die Regierung sofort beantragte, in der Kammer ein peinlicher Skandal ab. Der Abgeordnete Lengle, ein Bonapartist, forderte statt des Nothstands-Kredits die Rückzahlung von 10 Prozent der Grundsteuer aus den Ueberschüssen des laufenden Budgets. Der Minister Lepere sagte, Lengle sei besorgt um die Grundeigentümer, es gelte jedoch den Armen zu helfen, die kein Eigenthum besitzen. Lengle entgegnete, die Noth rühre von dem Steuerdruck her, am meisten litten die kleinen ländlichen Grundbesitzer, aber die Großmuth der Regierung sei HUMBURG. Der Radikale Floquet bemerkte, die hohen Steuern seien das Vermächniß des Kaiserreichs und die bonapartistische Fürsorge für den kleinen Landbauer sei Stimmenjägeri. Diese und ähnliche Liebenswürdigkeiten, welche man gegenseitig austauschte, verhinderte jedoch die Einwilligung des Kredits nicht und so ist wenigstens den Nothleidenden in etwas geholfen. — Eine theilweise Ministerkrise ist durch den jetzt feststehenden Rücktritt des Justizministers Leroyer nun wirklich heraufbeschworen. Derselbe behält provisorisch noch die Leitung des Justizministeriums, auch verbleibt das Cabinet im Uebrigen, wie offiziös versichert wird, in seiner bisherigen Zusammensetzung.

Der Ministerwechsel in Spanien scheint sich nicht so ruhig zu vollziehen, als die Madrider Meldungen der letzten Tage glauben machen wollten. Die spanische Regierung hat sich nicht zu beruhigen, als die Madrider Meldungen der letzten Tage glauben machen wollten. Die spanische Regierung hat sich nicht zu beruhigen, als die Madrider Meldungen der letzten Tage glauben machen wollten. Die spanische Regierung hat sich nicht zu beruhigen, als die Madrider Meldungen der letzten Tage glauben machen wollten.

Canovas in der Kammer eigentlich dem Faß den Boden ausgestoßen, ist nicht erschüttert. Jedenfalls sind die Geister so erregt, daß auch ein an und für sich wenig bedeutungsvolles Wort zum Funken werden kann, daß das Pulverfaß entzündet.

Trotz des Einzugs der Engländer in Kabul ist der Afghanenkrieg noch nicht völlig beendet. Ein Telegramm der „Times“ meldet einen Zusammenstoß der englischen Truppen mit den Afghanen in der Nähe von Kabul und berichtet darüber, es sei eine Vereinigung der Brigaden unter Massy und Macpherson anbefohlen gewesen, die Cavallerie und Artillerie seien aber an dem bestimmten Vereinigungspunkte gestern zu früh eingetroffen und von großen Massen des Feindes angegriffen worden. General Macpherson habe dem Feinde große Luste beigebracht und denselben am Tage von Neuem angegriffen. Der Feind befinde sich in starker Anzahl in der Nachbarstadt der Stadt Kabul. — Die Attentats-Epidemie hat sich sogar bis nach Indien verbreitet. Bei der Ankunft des britisch-indischen Vicekönigs in Kalkutta wurden von einem Individuum zwei Schüsse auf denselben abgegeben, ohne ihn jedoch zu verletzen. Der Verbrecher ist verhaftet. In denselben Momente, da die Engländer die Russen für alle Unruhen in Afghanistan und Indien verantwortlich machen, sandte die russische Regierung eine Note nach London des Inhalts, die Complotte gegen den Czaren würden von Flüchtlingen in London ausgeht; das Petersburger Cabinet frage an, ob nicht etwas dagegen gethan werden könne. Die Note stützt sich nur auf Vermuthungen.

Aus der Türkei liegen telegraphische Nachrichten vor, die Erwähnung verdienen. In der Abschiedsaudienz, welche der österreichische Botschafter, Graf Jichy, bei dem Sultan hatte, gab letzterer dem Wünsche Ausdruck, die guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn aufrecht zu erhalten. Eine höfliche Redensart, welche gewöhnlich bei solchen Anlässen gebraucht zu werden pflegt. — Der Pforte ist die Mittheilung zugegangen, daß eine montenegrinische Truppenabtheilung von 8000 Mann in Bereitschaft stehe, Guisfinje anzugreifen, falls dieser Platz nicht übergeben werden sollte. Zur Zeit verhindert das ungünstige Wetter jedoch den Vormarsch der Truppen. Es werden wohl auch noch andere Gründe sein, welche diesen Vormarsch zur Zeit vereiteln. Jene Meldung scheint vielmehr nur ein Schreckschuß, um die Pforte zu veranlassen, die vertragmäßig zu erfolgende Uebergabe von Guisfinje an die Montenegriner nicht fernershin auf die lange Bank zu schieben.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hat für die Nothleidenden in Ober-Schlesien einen Beitrag von 5000 Mark und für die Hinterbliebenen der verunglückten Grubenleute in Zwickau einen solchen von 1000 Mark aus seiner Schatzkammer bewilligt. Die Uebersendung beider Summen hat auf kaiserlichen Befehl bereits durch den Geheimen Hofrath Vork in geeigneter Weise stattgefunden.

— (Fürst Bismarck) ist, wie man uns mittheilt, in den letzten Wochen so wohl gewesen, daß er nicht bloß regelmäßig arbeitet, sondern auch draußen sich tüchtig tummeln konnte.